

Camphill Heartbeet Lifesharing, Vermont, USA

Auslandspraktikum September - November 2025

Ich habe mein Praktikum in den wunderschönen grünen Bergen von Vermont gemacht. Ich studiere Kunsttherapie und mag auch das Zusammenleben in



Gemeinschaft auf einer Farm, deshalb habe ich mich für ein Camphill entschieden. Das Camphill Heartbeet Lifesharing ist eines der wenigen Camphills, das noch traditionelles Lifesharing macht, aber jetzt auch mittlerweile Tagearbeiter mit einbezieht. Es leben um die 36 Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, verteilt auf sechs Häuser, zusammen in kleinen Hausgemeinschaften. Es wird zusammen gekocht, gegessen und gearbeitet. Auf der Farm gibt es Kühe, Schweine und Hühner. Im Garten wird genug Gemüse angebaut, um die Gemeinschaft größtenteils zu versorgen. Es gibt künstlerische Angebote, wie das Trockenfilzen von Bildern und in der Holzwerkstatt das Bauen von Rahmen für die Filzbilder. Es ist neu eine Keramikwerkstatt dazugekommen, die gerade noch im Aufbau ist. In der Community

Hall wird für die ganze Gemeinschaft an bestimmten Tagen gekocht und gemeinsam Feste gefeiert.

Das erste Camphill wurde 1939 von Karl König gegründet und aus anthroposophischen Ideen von Rudolf Steiner entwickelt. Deshalb sind die meisten Feste von der christlich beeinflussten Anthroposophie geprägt. Es kommen jedoch auch viele Freiwillige aus aller Welt und von verschiedenen Religionen und Ethnien. Es wird deshalb auch großer Wert darauf gelegt, alle Religionen zu akzeptieren und jeden als vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft anzuerkennen.

Als ich spät am Abend vom Flughafen in Burlington abgeholt wurde und in Heartbeet ankam, war das erste, was mir auffiel, der Geruch von frischer Luft, Waldboden, Blumen und der leichte Hauch von Kuhfladen. Mein Zimmer war schon für mich hergerichtet und ich bin sehr müde ins Bett gefallen. In den ersten Wochen bin ich angekommen und habe alle kennengelernt und den Ort erkundet. Heartbeet hat eine große Fläche von 60 ha zu bewirtschaften. Umgeben von Bergen, hat der Ort eine wunderschöne Aussicht mit unglaublichen Sonnenuntergängen. Es gibt viele Pflanzen und Tiere, die mir vertraut sind, aber auch einige, die ich vorher noch nicht kannte. Ich habe Waschbären verjagt und mich vor Stinktieren versteckt, Bären gesehen und eine Eule aus einem Zaun gerettet. Nachts, als es dunkel war, habe ich Glühwürmchen beobachtet, während über mir ein sternklarer Himmel glänzte.

Der Sommer ist sehr heiß und fast subtropisch, da es hier viele Seen und Flüsse gibt. Im Herbst werden die Blätter der vielen Ahornbäume auf den Bergen rot und orange und alles ist bunt für eine Woche, bis alle Blätter abfallen und die Bäume kahl stehen, das wird Stickseason genannt. Und dann kommt der Winter mit viel Schnee und es kann bis zu -20°C kalt sein.



Im nahen Umkreis gibt es viele kleine Bioläden und Kunststudios. Circus Smirkus ist ein lokaler Zirkus, der ein Sommercamp für Kinder macht und jedes Jahr auf Tour geht. Bread and Puppet ist ein Kunsthaus, wo Puppen, Masken und Plakatdrucke gemacht werden, um daraus Aufführungen zu entwickeln, die meist lustig und systemkritisch sind.

Die nächstgrößeren Städte sind Montpelier, die Hauptstadt von Vermont, und Burlington, sie sind 45-90 Minuten mit dem Auto entfernt.

Meine Aufgaben waren, die Bewohner in ihrem Alltag, bei der Hygiene und der Arbeit zu unterstützen und zu motivieren. Dazu kamen das Zubereiten von Mahlzeiten und das gemeinsame Putzen des Hauses. Die Hauptaufgabe ist es jedoch gewesen, die Bewohner so weit es geht in ihrer Selbstständigkeit zu fördern, dafür kreative Lösungen zu finden und sie in ihren Stärken zu ermutigen. Eine Besonderheit beim Camphill-Leben ist es, jeden Bereich des Lebens therapeutisch zu gestalten. Das bedeutet, nicht nur das Haus wohnlich einzurichten, sondern auch gemeinsame



Tagesrituale zu schaffen, die die Lebensqualität und die Stimmung heben.

In der Zeit, die ich hier war, war es schön zu sehen, wie sich die Beziehung und das Vertrauen in der Hausgemeinschaft aufgebaut haben. Wir sind sehr eng zusammengewachsen. Gerade weil man so eng zusammenwohnt, ist eine gute Stimmung im Team sehr wichtig.

Das Schönste an der Arbeit im Camphill war für mich die Vielfalt an Menschen, die ich getroffen und all die neuen Dinge, die ich gelernt habe. Zum Beispiel konnte ich Trecker fahren und so bei der Heuernte helfen, ich habe gelernt, Kühe zu melken. Ich konnte in der Keramikwerkstatt Kurse anleiten und so einen kreativen Raum öffnen. Dazu habe ich neue Gerichte gelernt und wie wichtig es ist, konsequent Grenzen zu setzen und klar zu kommunizieren.

Es ist spannend und herausfordernd, mit vielen verschiedenen Menschen so eng zusammenzuleben und zu arbeiten. Ich habe sehr viele enge Freundschaften gewonnen und nehme viele lustige Erinnerungen und schöne Momente mit.